



kehr er!es

- **Im Brennpunkt: Flüchtlinge in Hamburg Seite 2 und 3**
- **Saubere Lösung: HEG reinigt Unterkünfte Seite 5**
- **Interview: Susanne Schwendtke, f & w fördern und wohnen Seite 6**
- **Rekord: Mehr Wertstoff- als Restmülltonnen Seite 8**



Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

diese Ausgabe der kehrseite steht ganz im Zeichen des Themas, das viele von uns derzeit wahrscheinlich am meisten bewegt: das Schicksal der geflüchteten Menschen, die uns jeden Tag zu Hunderten erreichen. Diese Menschen haben ihre Heimatländer verlassen und sind vor Kriegen, Leid und Elend geflohen. Oftmals sind es Frauen und Kinder, die unter den damit verbundenen Strapazen am meisten leiden. Wie auch immer man sich politisch zu diesem Thema verhalten mag – es sollte außer Frage stehen, dass Menschen in der Not geholfen werden muss. Ich freue mich, dass wir als Stadtreinigung Hamburg im Rahmen unserer Möglichkeiten dazu beitragen können. So arbeiten wir eng mit den verantwortlichen Organisationen zusammen, um menschenwürdige Unterkünfte zu ermöglichen. Dabei leisten alle bei der SRH beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wirklich hervorragende Arbeit. Daneben gibt es weitere spannende Themen, etwa die Fortschritte bei der Hamburger Recycling-Offensive. Bevor Sie sich nun der Lektüre der vierten und letzten kehrseite in diesem Jahr widmen, möchte ich mich bei allen Partnern für die gute Zusammenarbeit bedanken und Ihnen ein schönes Weihnachtsfest sowie alles Gute für das neue Jahr wünschen.

Ihr Prof. Dr. Rüdiger Siechau
Sprecher der Geschäftsführung

Mit vollem Einsatz – wie sich die SRH dem Flüchtlingsthema stellt

Der Zustrom von Flüchtlingen in Hamburg stellt nicht nur die Hilfsorganisationen sowie die vielen freiwilligen Helferinnen und Helfer vor ungeahnte Aufgaben. Auch die Stadtreinigung Hamburg meistert jeden Tag neue Herausforderungen – und beweist dabei viel Flexibilität, Leistungsstärke und Hilfsbereitschaft.

Jeder Mensch zählt

Die Zahl der Menschen, die in Deutschland und anderen Ländern Europas Schutz suchen, nimmt weiter zu. Das bekommt natürlich auch Hamburg zu spüren. Nach dem so genannten Königsteiner Schlüssel nimmt das Bundesland Hamburg jedes Jahr rund 2,5 Prozent der Gesamtzahl der nach Deutschland einreisenden Asylbewerber auf. Allein in den ersten neun Monaten dieses Jahres sind rund 35.000 Flüchtlinge in Hamburg angekommen. Das entspricht in etwa der Einwohnerzahl des Stadtteils Ottensen. Selbst für eine Großstadt wie Hamburg ist dieser plötzliche Zuwachs enorm – in Spitzenzeiten erreichen uns bis zu 500 Personen pro Tag, die dringend versorgt werden müssen und Unterkünfte benötigen.

Außergewöhnliches wird zum Alltag

Um dieser Situation entgegenzutreten und geflüchteten Menschen, wenn auch zum Teil nur für kurze Zeit, eine neue Heimat zu geben, werden in ganz Hamburg unglaubliche Anstrengungen unternommen. An vielen Orten entstehen improvisierte Unterkünfte, etwa in Form von Wohncontainern, Zeltlagern oder hergerichteten Bürogebäuden wie im Albert-Einstein-Ring. Auch in Schulen, Sporthallen und leerstehenden Baumärkten wie im Rugenbarg oder in der Kurt-A.-Körper-Chaussee, in denen zwischen 800 und 1.000 Menschen untergebracht sind. Bei der engen Zusammenarbeit der verantwortlichen Behörden und Organisationen spielt auch die Stadtreinigung Hamburg eine wichtige Rolle. „Natürlich geht es bei der Erstversorgung der Menschen zunächst um elementare

Bedürfnisse wie Wohnraum, Nahrung, Kleider und medizinische Betreuung“, erläutert die bei der SRH verantwortliche Koordinatorin Nina Makowski, „aber wo zum Teil Hunderte von Menschen zusammenleben, müssen natürlich auch Möglichkeiten für die Abfallentsorgung eingerichtet werden – und das manchmal unter extremen Bedingungen.“ So kann es schon einmal vorkommen, dass an einem Samstagmorgen die sofortige Gestellung von zwölf Abfallbehältern mit je 1.100 Liter Volumen und fünfmaliger Leerung pro Woche angefordert wird. Dank ihrer hohen Flexibilität konnte die SRH diese Aufgabe erfüllen: Die gewünschten Abfallbehälter standen bereits am Samstagnachmittag an Ort und Stelle und waren schon am darauffolgenden Montag in den Tourenplan integriert.



Mit Erfahrung und Know-how

Doch die Leistungen der Stadtreinigung Hamburg gehen weit über die bloße



Erhöhung des Entsorgungsvolumens hinaus. „An erster Stelle steht die Planung“, beschreibt Frau Makowski das Aufgabenspektrum, „wenn in Hamburg zusätzliche Unterkünfte entstehen, sind wir von Anfang an mit dabei, sprechen mit den Auftraggebern und Architekten und können somit eine zielführende Entsorgungslösung planen.“ Tatsächlich müssen bei der Errichtung von Unterkünften viele Details bedacht werden. Wo können die benötigten Sammelbehälter aufgestellt werden? Gibt es befestigte Zufahrtswege für die schweren Entsorgungsfahrzeuge und ausreichend Platz zum Manövrieren? Nicht selten müssen Schotterwege spontan asphaltiert werden, damit die Müllbehälter überhaupt erreichbar sind. Zudem muss immer eingeplant werden, dass in einigen Flüchtlingsunterkünften überproportional viel Abfall anfällt. Der Grund dafür ist die Versorgung durch

Catering-Unternehmen, die das Essen in Einwegverpackungen liefern. Deshalb müssen viele der Unterkünfte sechs bis sieben Mal pro Woche, zum Teil sogar von mehreren Fahrzeugen angefahren werden – eine enorme Herausforderung für die Planung und Durchführung der Touren.

Den Blick nach vorn gerichtet

Doch der SRH-Vertriebsleiter für Großkunden Jan Pelka zeigt sich zuversichtlich: „Wir haben ein eigenes Team für diese Aufgaben zusammengestellt und freuen uns über das Lob unserer Auftraggeber. Für die starke Leistung aller unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kann ich mich nur bedanken – mit diesem Engagement werden wir auch in Zukunft die vor uns liegenden Herausforderungen meistern.“ Dass die Stadtreinigung Hamburg trotz der enormen Belastung die Zukunft im Blick behält, beweisen Maßnahmen wie ein be-

wusst einfach gestalteter Flyer zum Thema Mülltrennung und Wertstoffsammlung. „In den Erstaufnahmelagern spielt das im Moment natürlich noch eine untergeordnete Rolle“, erklärt uns Frau Makowski, „aber gerade für Menschen, die länger bei uns bleiben, ist das ein wichtiges Thema, bei dem wir ebenfalls gern helfen.“ Gerade im Hinblick darauf, dass in anderen Ländern und Kulturen anders mit Müll umgegangen wird, kann die Hilfestellung bei der Mülltrennung zur Integration beitragen.

Strategisch wichtige Positionen

Die SRH baut ihre Präsenz in den Organisationen der Branche aus. So wurde Prof. Dr. Siechau für zwei weitere Jahre in das Führungsgremium des weltweit bedeutendsten Entsorgungsverbandes International Solid Waste Association (ISWA) gewählt. Parallel dazu wurde Holger Lange in den Vorstand der Landesgruppen Küstenländer des Verbands kommunaler Unternehmen (VKU) berufen. Durch diese strategisch wichtigen Positionen können die Interessen der Hamburger Entsorgungswirtschaft in Zukunft noch besser gewahrt werden.



Kunde fragt – SRH antwortet

Zu Beginn der kalten Jahreszeit erreichen uns Fragen zum Winterdienst wie z. B. die folgende: Wir sind ein neues Unternehmen in Hamburg und beziehen demnächst unseren Standort. Wie ist dort der Winterdienst geregelt? Was macht die Stadt, worum müssen wir uns kümmern?

Bei Schneefall und Glätte sind Anlieger grundsätzlich dazu verpflichtet, Gehwege entlang des Grundstücks in einer Breite von mindestens einem Meter zu räumen und zu streuen. Wie der Winterdienst in Hamburg im Detail geregelt ist, haben wir auf

unserer Homepage für Sie zusammengetragen. Dort finden Sie u. a. auch genaue Definitionen der Grundstücksgrenzen. Für den Winterdienst auf Ihrem Firmengelände und den anliegenden Gehwegen ist die HEG ein zuverlässiger Ansprechpartner. Informieren Sie sich jetzt über den Winterdienst in Hamburg und den umfangreichen Service der HEG:

www.stadtreinigung.hamburg/privatkunden/winterdienst
www.stadtreinigung.hamburg/gewerbekunden



Historische Fahrzeuge – Entsorgung damals

Hybrid-Antrieb – derzeit gibt es kaum einen Automobilhersteller, der nicht auf die Kraft der zwei Herzen setzt. Im Fuhrpark der Stadtreinigung Hamburg war diese Technologie bereits zu Beginn der 1930er Jahre zu finden. Und auch in anderer Hinsicht überzeugten die Fahrzeuge der SRH durch technische Raffinessen.

1930: Im Dienst der SRH befanden sich bereits mehrere Modelle des Rolltrommel-Müllwagens, den die FAUN Werke erst kurz zuvor präsentiert hatten. Bei dieser Entwicklung arbeitete unter der Fronthaube ein Benzinmotor, der mit einem Stromgenerator gekoppelt war. Dieser lieferte die Energie für die Elektromotoren, die sich in den Naben der Hinterachse befanden. Durch diese Konstruktion war kein Getriebe mehr notwendig, was die Bedienung des Fahrzeugs vereinfachte. Zu den weiteren Highlights zählte die längs zur Fahrtrichtung kippbare Trommel. Durch den Kippvorgang landeten die Abfälle in einem Sammelbehälter, in dem sie sich durch ihr Eigengewicht verdichteten. Trotz dieser aufwändigen Ausstattung überraschte der Müllwagen durch eine kompakte Bauweise und ließ sich auch in schmalen Gassen wie dem Bäckerbreitengang einsetzen.

Tipp: Die bewegende Geschichte unserer historischen Fahrzeuge können Sie auch als Bewegtbild verfolgen: www.facebook.com/stadtreinigunghamburg



Leistungen für glanzvolle Momente



Der Weihnachtsmarkt vor dem Hamburger Rathaus gehört zu den bekanntesten und bestbesuchten Märkten in ganz Deutschland. Jedes Jahr genießen hier rund drei Millionen Menschen die Vorfreude auf das Fest. Zu einer besonderen Herausforderung wird der Weihnachtsmarkt in diesem Jahr für die HEG Hamburger Entsorgungsgesellschaft.

Der von Roncalli Entertainment betriebene Weihnachtsmarkt ist seit 15 Jahren ein Publikumsmagnet. Die Marktarchitektur mit ihren Themengassen ist einzigartig. Kulinarische Spezialitäten und edles Kunsthandwerk lassen die Besucherherzen höher schlagen und der dreimal täglich über die Menschen fliegende Weihnachtsmann hat längst Kultstatus erreicht. Mit zum Erfolg dieses Konzepts

beitragen haben die Hamburger Entsorgungsgesellschaft bzw. die Stadtreinigung Hamburg, die für das saubere Erscheinungsbild des Weihnachtsmarktes verantwortlich sind. Zu den Aufgaben zählen die tägliche Reinigung der Laufwege, die Versorgung mit Streumitteln und natürlich die Abfallentsorgung. Letztere steht vor Veränderungen. Da aus Sicherheitsgründen in diesem Jahr die

bislang eingesetzten und platzsparenden Presscontainer nicht mehr zulässig sind, müssen zahlreiche Umleerbehälter aufgestellt werden. „Das führt natürlich zu einem größeren Logistikaufwand“, erklärt dazu Oliver Kienitz von der HEG, „diese Art der Entsorgung erfordert mehr Zeit und Personal.“ Dieser Aspekt kann gerade hinsichtlich der Kosten für die Veranstalter eine Rolle spielen und ist deshalb auch für andere Veranstaltungen von Bedeutung. „Doch wir werden alles dafür tun“, verspricht Herr Kienitz, „dass der Weihnachtsmarkt auf dem Rathausmarkt nichts von seinem Glanz verliert und die Besucher die Vorweihnachtszeit genießen können.“

Lösungen für neue Räume

Die Unterbringung von geflüchteten Menschen gehört in Hamburg derzeit zu den wichtigsten Aufgaben überhaupt. Seit Anfang des Jahres nimmt der Bedarf von Monat zu Monat zu. Deshalb sind schnelle und flexible Lösungen gefragt. Wichtige Unterstützung leistet dabei die Hamburger Entsorgungsgesellschaft

Die Kapazitäten in den städtischen Unterkünften werden jeden Tag knapper. Gleichzeitig steigt nahezu täglich die Zahl der geflüchteten Menschen, die in Hamburg ankommen. In dieser Situation müssen die verantwortliche Behörde für

Inneres und Sport sowie das städtische Unternehmen f & w fördern und wohnen, das viele Einrichtungen betreibt, zu ungewöhnlichen Maßnahmen greifen. So entstehen Unterkünfte in ehemaligen Baumärkten wie am Rugenbarg oder in der Kurt-A.-Körper-Chaussee, in denen Schlafmöglichkeiten für ca. 800 bis 1.000 Menschen eingerichtet werden konnten. Vor dem Einzug der geflüchteten Menschen waren die Hallen vorbereitend für die Unterbringung zu reinigen. Möglich war dies u. a. durch die Flexibilität der HEG, die trotz des laufenden Tagesgeschäfts binnen weniger Stunden Großkehrmaschinen und Personal bereitstellen konnte. „Es war schon eine besondere Herausforde-



rung“, erklärt uns Geschäftsführer André Scharnewski, „ad hoc Ressourcen zur Verfügung zu stellen. Doch gerade in solchen Situationen können wir unsere effiziente Arbeitsweise unter Beweis stellen.“

„Die Kollegen sind froh, dass alles so gut klappt.“

Das städtische Unternehmen f & w fördern und wohnen betreibt in Hamburg mehr als 100 Unterkünfte für Obdachlose und geflüchtete Menschen. Im Gespräch mit Sven Winterberg, Vertriebsleiter der Stadtreinigung Hamburg, sprach die f & w Pressesprecherin Susanne Schwendtke über die Herausforderungen ihrer Organisation.

Sven Winterberg: Frau Schwendtke, ich danke Ihnen, dass Sie sich die Zeit für dieses Gespräch nehmen konnten. Als Betreiber der meisten Unterkünfte für Flüchtlinge in Hamburg steht Ihr Unternehmen sicherlich unter großem Druck.

Susanne Schwendtke: Das Pensum ist derzeit schon immens. Um die in Hamburg ankommenden Flüchtlinge aufzunehmen, haben wir unsere Personalstärke in den letzten anderthalb Jahren verdoppelt. Pro Woche stellen wir etwa 20 Kräfte für die Betreuung und den Technischen Dienst ein. Trotzdem gibt es noch immer viel zu tun. Viele meiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind auch am Freitagabend um 20 Uhr noch im Büro zu erreichen. In den Unterkünften vor Ort werden natürlich auch viele Überstunden geleistet. Ich bin aber froh über alles, was wir geschafft haben. In Hamburg bleiben keine Flüchtlinge auf der Straße.

Sven Winterberg: Diese Leistung ist wirklich bewundernswert. Ich nehme an, dass dafür viel persönliches Engagement notwendig ist.

Susanne Schwendtke: Oh ja, als z. B. die erste große improvisierte Unterkunft in den Messehallen eingerichtet wurde, haben sich viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter freiwillig gemeldet und sogar am Wochenende geholfen. Von dieser Einsatzbereitschaft profitieren wir im Moment natürlich sehr.

Sven Winterberg: Aus meinem Hause habe ich ein sehr positives Feedback über die Zusammenarbeit bekommen. Obwohl Ihr Unternehmen gerade so rasant wächst, treffen wir auf viel Kompetenz.

Susanne Schwendtke: Danke, wir versuchen natürlich, in den operativen Bereichen erfahrenes und qualifiziertes Personal einzusetzen. Auch unsere Kollegen freuen sich über die Zusammenarbeit mit der Stadtreinigung Hamburg. Wenn so ein Standort von einem Tag auf den anderen eingerichtet wird, braucht es ja auch genau so schnell eine Lösung für die Müllentsorgung. Die Kollegen sind froh, dass alles so gut klappt. Gerade die kurzen Wege erleichtern uns die Arbeit.

Sven Winterberg: Das freut uns natürlich auch. Dank der Größe unserer Organisation können wir tatsächlich viele Herausforderungen meistern. Aber lassen Sie uns bitte einen Moment über den Stellenwert der Entsorgung bei Ihren Aufgaben sprechen. Man könnte ja meinen, dass bei der Versorgung von geflüchteten Menschen andere Aspekte wichtiger sind.

Susanne Schwendtke: Natürlich steht die Versorgung im Vordergrund. Aber die Frage der Entsorgung ist ebenfalls wichtig. Gerade dort, wo viele Menschen auf engem Raum zusammenleben, müssen die Hygienestandards eingehalten werden. Zum anderen besteht bei neuen und im-

provisierten Flüchtlingsunterkünften in der Umgebung oft die Angst, dass Müll auf den Straßen liegenbleibt. Mit dem Verweis auf funktionierende Lösungen können wir viele Vorbehalte abbauen.

Sven Winterberg: Ich verstehe. Können Sie denn in Bezug auf die Müllentsorgung kulturelle Unterschiede feststellen?

Susanne Schwendtke: Nun, in manchen Ländern scheint es tatsächlich üblich zu sein, den Müll einfach vor die Tür zu stellen. Auch die Mülltrennung ist oft nicht bekannt. Aber wir versuchen, im Rahmen unserer Möglichkeiten, die Menschen an dieses Thema heranzuführen.

Sven Winterberg: Perspektivisch sehe ich da viele Möglichkeiten. Gerade wenn die Menschen aus den Erstaufnahmen dauerhaft in andere Unterkünfte ziehen, sollten wir dieses Thema angehen. Noch einmal herzlichen Dank, dass Sie sich Zeit nehmen konnten, Frau Schwendtke – ich wünsche Ihnen weiterhin gutes Gelingen.



„Ich freue mich schon auf meinen nächsten Gast.“

150.000 Altpapiertonnen Hamburg macht blau



Hamburg ist auf dem Weg zu mehr Recycling von wertvollen Rohstoffen einen wichtigen Schritt weitergekommen. Am 29. Oktober 2015 konnte die Stadtreinigung Hamburg die 150.000ste blaue Tonne für die haushaltsnahe Sammlung von Altpapier ausliefern.

Die 150.000ste Altpapiertonne in Hamburg wurde an die Wohnungsgenossenschaft von 1904 e.G. übergeben. Zu diesem Anlass waren Umweltsenator Jens Kerstan, SRH-Geschäftsführer Prof. Dr. Rüdiger Siechau und Monika Böhm, Vorstandsmitglied der Wohnungsgenossenschaft von 1904 e.G., in den Hanfftsweg 12 gekommen, wo die

blaue Tonne ihren Standplatz hat. „Altpapier ist ein wichtiger Rohstoff“, äußerte sich Umweltsenator Jens Kerstan zu Frieden, „schon ein Kilogramm Altpapier spart – wenn es recycelt wird – etwa zwei Kilogramm des schädlichen Kohlenstoffdioxids (CO₂).“ Auch Monika Böhm freute sich: „Unsere Genossenschaft versteht sich als Umweltpartner Hamburgs. Deshalb haben wir bewusst investiert und unseren Mietern mittlerweile über 330 Wertstofftonnen zur Verfügung gestellt. Das ist nicht nur gut für die Umwelt, sondern reduziert auch die Gebühren.“

Recycling-Offensive geht weiter

Die SRH wird weitere Anstrengungen unternehmen, um die gemeinsam mit der Stadt und der Wohnungswirtschaft

Positive Nebeneffekte des Recyclings

Dank der Vergrößerung des Angebots zur haushaltsnahen Sammlung von Altpapier kann zum 01.01.2016 die Straßensammlung in den Stadtteilen Bahrenfeld, Barmbek-Nord und -Süd, Dulsberg und Eilbek sowie Hohenfelde, Borgfelde, Hamm und Rothenburgsort eingestellt werden. An der wöchentlichen Abholung von gebündelt am Straßenrand abgestelltem Altpapier hatte die Stadtreinigung seit der Einführung der blauen Tonnen im Jahr 2008 zunächst festgehalten. Dies

betrifft vor allem die innerstädtischen Ortsteile mit großem Anteil an beengter Bebauung. Da es dabei jedoch immer wieder zu Vermüllungen durch Zustellungen oder Verwehungen kam, litt die Stadtsauberkeit. Die letzte Straßensammlung findet in der Woche vor dem Jahreswechsel statt. Ab dem kommenden Jahr erfolgt die Sammlung von Altpapier aus Privathaushalten ausschließlich über die blaue Altpapiertonne, Depotcontainer und Recyclinghöfe.

vereinbarte Recycling-Offensive voranzutreiben. „Bis jetzt wurden die meisten Altpapiertonnen von Privatkunden für Einfamilienhäuser bestellt“, fasst Prof. Dr. Siechau den Stand der Dinge zusammen, „doch wir gehen natürlich auch aktiv auf die Wohnungsunternehmen zu.“ Diese hatten auf Grundlage der Gebührenbescheide schon einmal die entsprechenden Formulare für die Bestellung von Tonnen für Altpapier und Bioabfällen erhalten. Alle Unternehmen, die weder Wertstoffgefäße bestellt noch einen Grund genannt haben, warum eine Aufstellung nicht möglich ist, erhalten seit November ein weiteres Mal Post – mit Informationen über die Vorteile der Mülltrennung sowie Formularen für die Behälterbestellung und die Befreiung von der Bestellpflicht.



Der nächste Winter kommt

Der wärmste November seit 1761 sollte nicht darüber hinwegtäuschen, dass der nächste Winter kommen wird. Damit die kalte Jahreszeit nicht die Entsorgung beeinträchtigt, sollten auch Eigentümer und Verwalter von Wohnanlagen Vorkehrungen treffen. Dazu gehört z. B. die Berücksichtigung der Zufahrtswege zu den Stellplätzen für Restmüll- und ggf. Wertstoffbehälter im Winterdienst. Zudem sollten Boxen und Einhausungen gepflegt werden, damit sich diese leicht öffnen und schließen lassen. Ausführliche Informationen und zwei Flyer mit Informationen zur Streu- und Räumpflicht sowie zu den Grundstücksgrenzen hat die SRH online bereitgestellt. Helfen auch Sie, die Entsorgung im Winter sicherzustellen und informieren Sie sich unter:

www.stadtreinigung.hamburg/winterdienst

Alpenklänge auf dem Energieberg

Am frühen Abend des 31. Oktober legte sich eine ganz besondere Stimmung über Hamburgs Süden. Auf dem Energieberg Georgswerder wurde mit zünftiger Blasmusik des Alphontrios Königsgrund das Ende einer erfolgreichen Saison gefeiert. Pures Alpenglück – vor hanseatischer Kulisse.

Rund 40 Meter über Normalnull – angesichts dieser Höhenlage würden Alpenländer über die Bezeichnung „Berg“ nur schmunzeln. Doch Berg ist Berg, und das Konzert des aus Buchholz in der Nordheide stammenden Alphontrios Königsgrund ließ zum Abschluss der Saison noch einmal Alpenfeeling aufkommen.



Grund zum Feiern gab es mehr als genug. Seit der Saisonöffnung im April 2015 konnten bereits mehr als 24.000 Gäste und über 300 Besuchergruppen auf dem Energieberg begrüßt werden. Diese freuen sich über einen ca. 900 Meter langen Rundweg, der einen fantastischen Blick über Hamburg eröffnet. Viel Anklang findet auch das Informationszentrum, in dem eine faszinierende Multimedia-Show zu einer Zeitreise in die Geschichte des Energiebergs und in die Zukunft erneuerbarer Energien einlädt. Zur Nacht des Wissens am 7. November hatte der Energieberg noch einmal exklusiv geöffnet. Im Anschluss begann die Zeit der Vorfreude – am 1. April 2016 wird die nächste Saison auf dem Energieberg eröffnet. Gruppenführungen im kommenden Jahr können schon jetzt gebucht werden:

energieberg@srhh.de und **040 2576-1080**

Wussten Sie eigentlich, dass ... in Hamburg jetzt mehr Recycling- als Restmülltonnen stehen?

Den Haushalten in Hamburg stehen erstmals mehr Recycling- als Restmülltonnen zur Verfügung. Das zeigt, dass sich die Anstrengungen für die Recycling-Offensive lohnen. Denn weniger Restmüll bedeutet weniger Belastung für die Umwelt – und weniger Gebühren für Mieter und Hausbesitzer.

Im Jahr 2011 startete die Stadtreinigung Hamburg gemeinsam mit der damaligen Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt sowie Vertretern der Wohnungswirtschaft die Recycling-Offensive. Ziel war und ist es, haushaltsnah mehr Wertstoffe zu sammeln und dadurch gleichzeitig die Menge der Restabfälle zu reduzieren. Aktuelle Zahlen belegen, dass dieses wichtige Vorhaben auf einem guten Weg ist. Insgesamt 366.000 grüne, gelbe und blaue Tonnen stehen nur noch

286.700 schwarzen Tonnen gegenüber. Einen Großteil davon machen allein die 120.000 Biotonnen aus, deren Zahl sich verdoppelt hat – mittlerweile entsorgt jeder zweite Hamburger Haushalt seine organischen Abfälle ökologisch verantwortungsvoll. Auch die Zahl der blauen Tonnen ist um 32 % auf nunmehr 150.000 gewachsen. Somit können jetzt 66 % der Haushalte in Hamburg Altpapier und Pappe sammeln und wertvolle Ressourcen schonen. Für Mieter und Hausbesitzer besonders erfreulich: Die Recyclingtonnen werden ohne zusätzliche Gebühren bereitgestellt bzw. sind im Falle der grünen Biotonne erheblich günstiger als die Restmülltonnen. Angesichts von rund 7.000 Restmülltonnen, die jetzt weniger in Hamburg stehen, ergibt sich ein beachtliches Einsparpotenzial. Ein Grund mehr, die Recycling-Offensive auch in Zukunft mit dem gleichen Engagement weiter zu verfolgen.



Was macht eigentlich ...

Nina Makowski,

Koordinatorin Flüchtlingsunterkünfte

Nina Makowski koordiniert bei der Stadtreinigung Hamburg die Entsorgungsaufgaben in den Hamburger Flüchtlingsunterkünften. „Im Grunde genommen ist diese Aufgabe ja ganz einfach“, beschreibt Frau Makowski ihr Tätigkeitsfeld, „wir wissen, wie viele Menschen in einer Unterkunft leben und können dann den Bedarf an Abfallbehältern kalkulieren.“ Doch ganz so einfach ist die Aufgabe dann doch wieder nicht. Zum einen fällt in den Unterkünften mehr Abfall an (s. Seite 2/3). Zum anderen sind in ihrem Arbeitsalltag vor allem Spontantätigkeit und Improvisationstalent gefragt. „Zurzeit entstehen in Hamburg viele neue Unterkünfte“, erklärt uns Frau Makowski, „bei denen ich erst einmal prüfen muss, wie wir dort überhaupt entsorgen können – dazu gehören Platz für die Sammelbehälter, Zufahrtswege und die Integration in den Tourenplan.“ Doch die Zusammenarbeit mit der Behörde für Inneres und dem Betreiber der Unterkünfte f & w fördern und wohnen funktioniert hervorragend. „Wir stehen jeden Tag vor enormen Herausforderungen“, fasst Frau Makowski zusammen, „aber dank unserer guten Organisation und unseres Teams werden wir diese auch weiterhin meistern.“

Impressum

Herausgeber:

Stadtreinigung Hamburg
Bullerdeich 19 • 20537 Hamburg
Telefon: 040 / 25 76 0
E-Mail: vertrieb@srhh.de
Internet: www.stadtreinigung.hamburg

Redaktion:

Reinhard Fiedler (verantwortlich)
und Andreas Hartmann

Gestaltung:

mlv Werbeagentur GmbH

Erscheinungstermin:

Dezember 2015